Hélder Câmara (1909-1999)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **93 (1999)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Städten und lud seine Zuhörerinnen und Zuhörer ein, sich auf das Jahr 2000 vorzubereiten, indem sie auf das Ende von Kriegen, Rüstung, Rassismus und der Verschwendungsgesellschaft hinarbeiteten.

Wegbereiter und Verteidiger der Theologie der Befreiung

Durch sein Engagement für eine Kirche auf der Seite der Armen und durch seine kirchenpolitischen und pastoralen Initiativen wurde Dom Hélder Câmara zu einem der wichtigsten Wegbereiter der Theologie der Befreiung und später zu einem ihrer mutigen Verteidiger. Im Sinn dieser Theologie ging er von einer kritischen Sicht der wirtschaftlichen und politischen Situation Lateinamerikas aus. Im Licht des Glaubens bezeichnete er die unmenschlichen Verhältnisse und deren strukturelle Ursachen als *soziale Sünden*. Religiöse Rede begriff er als Verpflichtung, die konkreten Lebensverhältnisse im Sinn der biblisch verheissenen Fülle eines Lebens für alle Menschen zu gestalten. Zentrale Aufgabe der Kirche war es nach ihm, sich ohne Rücksicht auf die eigenen Interessen für eine ganzheitliche Befreiung aller Menschen einzusetzen. Seine Vision einer solidarischen Welt richtete sich auf einen menschlichen, freiheitlichen und pluralistischen *Sozialismus*, in dem weder eine Partei herrschen noch das Individuum dem Kollektiv geopfert würde und von dem er sagte: «Wahrer Sozialismus fordert die Sozialisierung des Eigentums, des Wissens und der Macht. Er kann seinem Wesen gemäss nicht mit Gewalt auferlegt werden. Es geht mir darum, dass wir im gemeinsamen Ringen einen Sozialismus entwerfen, der wirklich menschlich ist und in dem Freiheit möglich ist.»

Nach seinem altersbedingten *Rücktritt* als Erzbischof von Olinda und Recife im Jahr 1985 musste er miterleben, wie sein Nachfolger, der Kirchenrechtler José Cardoso, fast alles zerstörte, was er in der Diözese aufgebaut hatte. Cardoso zog ins bischöfliche Palais ein, das Dom Hélder verlassen hatte. Er löste Institutionen auf und wies Priester weg, die Dom Hélders Pastoral mitgetragen hatten. Er rief die Militärpolizei zu Hilfe, um Gläubige aus seinem Bischofssitz zu vertreiben, die sich für ihren Pfarrer einsetzten. Er half mit, wichtige theologische Ausbildungsstätten zu schliessen. Charakteristisch für Dom Hélder ist, dass er sich über all das nie beklagte.

«Eine schlichte Wasserlache möchte ich sein ...»

Dom Hélder Câmara hat glaubwürdig gelebt, was er 1947 in einem seiner poetischen Texte so formuliert hat: «Eine schlichte Wasserlache möchte ich sein und den Himmel spiegeln.» In Dom Hélder hat sich in der Tat der Himmel gespiegelt. Indem er als Mensch zum Bruder und Anwalt der Armen wurde. Indem er frei von der Angst vor Repressionen mit prophetischem Mut unter-menschliche Verhältnisse anklagte. Indem er als Christ und Theologe den *Glauben* nicht zur Religion der Satten und zur Vertröstung der Leidenden verkehrte, sondern als *befreiende Kraft* im Dienst der Armen und Entrechteten bezeugte. Indem er als Erzbischof zwar ein Mann der Kirche war, sich aber nicht deren institutionellen Interessen verschrieb. Indem er im Sinne einer säkularen Ökumene über alle weltanschaulichen Grenzen hinweg für eine Zusammenarbeit aller Menschen guten Willens im Dienst einer gerechteren und friedlicheren Welt eintrat.

Wer angesichts des himmelschreienden Unrechts nicht bloss «caritativ», sondern auch «politisch» das messianische Programm Christi zu verwirklichen sucht, der, das lehrt die Kirchengeschichte, eckt an und wird zum Stein des Anstosses.

(Die NZZ vom 30.8.99 in ihrem Nachruf für Hélder Câmara)